

Karlsruhe, im Oktober 2009

9. Brunnenbrief

Liebe Brunnenfreundinnen und Brunnenfreunde,

wenn Sie diesen Brief in den Händen halten, kann ich auf insgesamt 9. Brunnenbriefe als Gründungspräsident der Europäischen Brunnengesellschaft zurückblicken. Briefe, die mir sehr wichtig waren und die mir die Gelegenheit gaben, mich mit allen Mitgliedern der Europäischen Brunnengesellschaft per Brief sehr persönlich auszutauschen. Die Brunnenbriefe habe ich nicht als „Mitteilungsblatt“ unserer Gesellschaft aufgefasst, sondern als echte Briefe, auf die ich oft auch eine Antwort erhielt. Dafür war ich immer sehr dankbar.

Heute schreibe ich den letzten Brunnenbrief und diesen nicht ganz zu Ende, weil unser neuer, am 04.07.2009 in Nancy anlässlich der 5. Mitgliederversammlung gewählter Präsident Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Roth diese schöne Tradition gerne übernimmt.

Ich bin oft gefragt worden, warum ich in Nancy nicht mehr zur Wahl als Präsident angetreten bin. Die Antwort ist sehr einfach. Wer sich wie ich so für die Brunnen und das Wasser engagiert wird dies immer tun, unabhängig vom Amt. Das heißt, ich werde meine Ideen und Vorschläge nach wie vor in den Vorstand, dem ich weiterhin angehöre, einbringen und zur Diskussion stellen. Aber ein neuer Präsident hat neue Valenzen, wirbt neue Mitglieder aus seinem persönlichen Freundeskreis, hat neue Ideen und kann auch neue Impulse geben und Wege einschlagen. Gerade in einer internationalen Gesellschaft ist es wichtig, offen zu sein, nicht am Amt zu kleben und andere Meinungen zu hören. Unsere Gesellschaft kann sich glücklich preisen, dass sich Deutschlands bekanntester Pharmazieprofessor Hermann Roth zur Kandidatur bereit erklärte und auch einstimmig in Nancy gewählt wurde.

Herzlichen Glückwunsch lieber Hermann – hier noch einmal vor allen Mitgliedern.

Ich möchte mich auch für Deine 1. Amtshandlung bedanken, nämlich mich auf Initiative von Uwe Faulhaber und auf Vorschlag des Vorstandes zum Ehrenpräsidenten zu ernennen. Diese Funktion habe ich gerne angenommen und verspreche auch, dass ich

mich anstrengen werde mich dieser Ehrung würdig erweisen zu können.

Es ist mir in diesem letzten offiziellen Brief ein großes Bedürfnis, mich bei allen Mitgliedern der rasch angewachsenen Europäischen Brunnengesellschaft sehr, sehr herzlich für die Treue zu unseren Zielen, für die vielen persönlichen Kontakte, für die alten und neuen Freundschaften, die weiter gewachsen sind und für das so angenehme Vereinsklima zu bedanken. Ich tue dies in dankbarer Erinnerung an die schwierigen Gründungsmonate im Jahr 2004, in dem es in Karlsruhe zu 5 Brunnenabschaltungen kommen sollte, was wir erfolgreich verhindert haben, aber auch an unsere unvergessenen Brunnenmahle und Mitgliederversammlungen in diversen Schlössern (Salem, Rothenfels, Baden-Baden, Glatt, Nancy).

Die Stadtwerke Karlsruhe haben uns Geschäftsstelle und viele, viele Unterstützungen geboten. Alle Brunnenmahle, alle Ausstellungen, die Einsätze in Sri Lanka und in Simbabwe, das Wasser- und Brunnenmuseum, unsere Forschungsaktivitäten zu den Chlortabletten wären ohne die Stadtwerke Karlsruhe nicht möglich gewesen. Herzlich Dank dafür den Herren Harald Rosemann, Dr. Karl Roth und Dr. Thomas Unnerstall und allen Kolleginnen und Kollegen die uns dabei begleitet haben insbesondere auch meinem Freund Prof. Dr. Matthias Maier.

Bei der Stadt Karlsruhe mit Oberbürgermeister Heinz Fenrich und den Gremien und städtischen Ämtern ist unsere Arbeit anerkannt worden. Heute sind wir bekannt und geachtet und werden sogar in „Brunnenentscheidungen“ eingebunden. Immerhin ist es uns gelungen, die erste Sektion der Europäischen Brunnengesellschaft in Karlsruhe zu gründen mit Uwe Faulhaber an der Spitze, der uns Dank seiner künstlerischen Begabung mit den einzigartigen Jahregaben „beglückt“.

Zu vielen anderen europäischen Städten haben wir Kontakte geknüpft in England, Frankreich, Holland, Schweiz, Tschechien und Österreich, um die Brunnenkultur zu erhalten und auszubauen. Ich danke allen Mitgliedern, die diese Beziehungen festigen. Unsere Brunnenpatinnen und Brunnenpaten und unsere treuen Brunnensponsoren leisten seit Jahren wichtige Aufbau- und Erhaltungsarbeiten. Was wären wir ohne Sie? Ich bin sehr, sehr dankbar, dass Ihr/Sie diese wichtige Arbeit selbstlos und zum Wohl aller Bürger ehrenamtlich übernommen habt. Großen Dank schulde ich unseren Ehrenmitgliedern seiner KH Max, Markgraf von Baden, Monsiuer Berlemont, John von Düffel, Wolfram Schwenk, Prof. Emil Wachter und Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth die unsere wichtigen Ziele unterstützen und mit ihrer Persönlichkeit die Bedeutung unserer Gesellschaft unterstreichen.

Unsere Brunnenbücher, Brunnenhefte, Brunnenpuzzles, Brunnen Kacheln, Brunnenspiele und Brunnenausstellungen machen uns ebenso bekannt, wie unsere Brunnenführungen, Brunnenputzaktionen und Brunnenvorträge. Ich möchte mich bei allen Menschen bedanken, die uns bei diesen Aktivitäten bisher so hilfreich unterstützt haben.

Jedes einzelne Mitglied möchte ich in den Dank einbeziehen, weil schon allein die reine Mitgliedschaft unsere junge Gesellschaft ideell und materiell unterstützt.

Liebe Freunde im alten und im neuen Vorstand, in den Gremien, liebe Frau Poppendieck und liebe Frau Grobs, liebe Frau Korbacher und liebe Mitglieder der Karlsruher Brunnenkommission, ich möchte mich hier nicht verabschieden, ohne an Eure/Ihre segensreiche und selbstlose Arbeit zu erinnern und Euch gleichzeitig zu danken und zu

bitten, unseren neuen in Nancy gewählten Präsidenten so herzlich und freundlich zu begleiten wie mich selbst.

Damit jedes Mitglied auch erfährt, was in Nancy bei unserer 5. Mitgliederversammlung geschehen ist, habe ich einige Bilder diesem Brief aus meinem Bericht im Anhang angefügt. Das herausragende Ereignis in Nancy war sicher die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Herrn Senator Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth und der Empfang unserer Delegation im Rathaus durch unser neues Ehrenmitglied den 1. Bürgermeister der Stadt Nancy Monsieur Berlemont, dem wir als Zeichen der Verbundenheit den von OMI Riesterer und Barbara Jäger in der Karlsruher Majolika gefertigten Schraubenbrunnen als Geschenk überreichen. Erwähnenswert ist auch die Ehrung von Benno Huth, der den Publikumspreis unserer Ausstellung „Karlsruhe – Am Wasser“ für sein Bild „Am Baggersee“ gewonnen hat.

Liebe Brunnenfreundinnen und liebe Brunnenfreunde, dieser Brief steht ganz im Mittelpunkt unserer Jubiläumsveranstaltung in Nancy. Dennoch möchte ich es nicht versäumen, noch auf einige Wünsche, Mitteilungen und Anregungen unserer Mitglieder einzugehen. In der Anlage 2 findet Ihr einen Brief unseres neuen Vorstandsmitgliedes Michael Schmidt zu unserem Projekt „Brunnen an europäischen Jakobswegen“. Dieses Projekt ist mir sehr wichtig ich darf Euch herzlich um zahlreiche Unterstützung bitten. Jede Idee hierzu ist willkommen.

In Anlage 3 ist ein Bericht unseres neuen Vorstandsmitgliedes Michael Schreiber über den Rese-Brunnen in Hannover enthalten, zu dessen Erhaltung und Betrieb wir jährlich einen kleinen Beitrag spenden.

Michael Schreiber möchte unseren Mitgliedern auch ein kleines Brunnenrätsel aufgeben. Wer den unten abgebildeten Trink-Brunnen kennt, sollte sich bei Michael Schreiber, Valentinstr. 42, 76189 Karlsruhe per Postkarte melden und zumindest die Stadt, in der dieser Brunnen steht, unter dem Stichwort „Trinkbrunnen“ angeben.



Diesem Rätsel möchte ich mich anschließen mit der Frage:

wo wurde dieser Brunnen an Ostern 2009 geschmückt?



Bitte die Antwort unter dem Stichwort „Osterbrunnen“ ebenfalls an Michael Schreiber, Valentinstr. 42, 76189 Karlsruhe senden. Auch für diesen Brunnen wird unter den richtigen Einsendungen ein Buch „Tempel des Wassers“ verlost. Die Lösungen und die Namen der Gewinner werden im nächsten Brunnenbrief bekannt gegeben.

Zum Schluss habe ich noch die Pflicht darauf hinzuweisen, dass das von mir im zweiten Brunnenbrief im Dezember 2004 abgedruckte Gedicht „Der alte Brunnen“ von mir leider verfälscht und ohne Angabe des Verfassers abgedruckt wurde. Die Textrechte hierzu besitzt der Schäfer-Verlag Plauen i. V., der das Gedicht des Autors Artur Kleemann aus Berlin – Köpenick als Postkarte vertreibt. Der Verlag hat mich gebeten, den Originaltext nochmals zu veröffentlichen. (Anlage 4). Ich bitte den Verlag recht herzlich um Entschuldigung für diesen Fehler.

Damit möchte ich meinen letzten Brunnenbrief beenden und die Feder gerne an meinen Nachfolger weiterreichen, Ich wünsche Dir lieber Hermann viel Freude, Tatkraft und Erfolg in Deinem schönen neuen Amt als Präsident der Europäischen Brunnengesellschaft und freue mich auf die zugesagte stets loyale Zusammenarbeit

Dein

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'D. Maier'.

Sehr verehrte, liebe Brunnenfreundinnen und Brunnenfreunde,

wie auf Seite 1 mitgeteilt, wurde ich in Nancy zwar einstimmig, jedoch mit einer Enthaltung als Nachfolger von Prof. Dieter Maier zum neuen Präsidenten gewählt, das sei zu meiner Rechtfertigung bemerkt. Ob ich alle Erwartungen erfüllen kann, die

mit dieser Wahl verbunden und oben formuliert sind, steht noch in den Sternen. Es wird kaum möglich sein, sich den herausragenden Verdiensten von Dieter Maier zu nähern, geschweige denn, sie zu überbieten. So bleibt mir zunächst nur, diesem vom fließenden Wasser umspülten Urgestein für seine Leistungen zu danken, wie es auch in einem Beschluss des Vorstandes vom 30. Juni 2009 und durch die Überreichung der Ernennungsurkunde vom 4. Juli 2009 zum Ehrenpräsidenten unserer Gesellschaft zum Ausdruck kommt.

Ich freue mich über das uneingeschränkte Vertrauen, das mir in Nancy entgegen gebracht wurde und werde natürlich versuchen, an die Leistungen meines populären Vorgängers im Amt anzuknüpfen. Es wird möglich sein, weitere Städte in Deutschland und Europa nach dem Muster Karlsruhe zu aktiven Stätten der Europäischen Brunnengesellschaft auszubauen. Man sollte auch versuchen, den Menschen auf der ganzen Welt bewusst zu machen, dass Brunnen zu den Objekten des Weltkulturerbes zählen. Es bleibt also noch einiges zu tun für die vor fünf Jahren in Karlsruhe zum Wohle der Menschheit gegründete Bewegung.

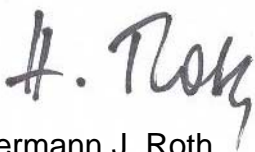
Im Gegensatz zu Professor Maier, der als „Wasserpapst“ eine weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Galionsfigur darstellt, bin ich hier nur wenigen Menschen bekannt. Daher erscheint es angebracht „die Katze etwas aus dem Sack zu lassen“.

1929 in Eisenberg/Pfalz geboren, das bei geringem Stau nur eine gute Autostunde entfernt liegt, bin ich als mittlerer von drei Brüdern aufgewachsen, begann nach dem Abitur ein zweijähriges Apothekenpraktikum in Göllheim in der Pfalz, das in München fortgesetzt wurde. An das Pharmaziestudium in Mainz und Würzburg schloss sich 1956 die Promotion und 1961 die Habilitation in Pharmazeutischer Chemie an. Stolz bin ich heute noch darauf, mit 36 Jahren jüngster Ordinarius meines Faches und Direktor des Pharmazeutischen Institutes der Universität Bonn geworden zu sein. Einen 1967 erfolgten Ruf an die damalige TH Karlsruhe musste ich leider ablehnen, weil die in Karlsruhe in gegenseitigem Einvernehmen ausgehandelten Mittel für die apparative Neuausrüstung des Pharmazeutischen Instituts an einem Schreibtisch des Stuttgarter Ministeriums ersatzlos gestrichen wurden. Bei einem 15 Jahre später erfolgten Ruf an die Universität Tübingen war man in Stuttgart etwas vorsichtiger und klüger geworden, so dass ich wegen der besseren Forschungsmöglichkeiten vom Rhein an den Neckar wechselte. Nach meiner Emeritierung zog es uns in eine richtige Stadt mit großem kulturellem Angebot. So sind wir schließlich in Karlsruhe gelandet, wo wir rasch Anschluss gefunden haben und uns sehr wohl fühlen. Neben den Leistungen in Forschung und Wissenschaft wären auch einige Tätigkeiten in wissenschaftlichen Gremien und in der Beratung staatlicher Einrichtungen zu nennen, die mir kein Geld dafür aber einige Ehrungen und Auszeichnungen eingebracht haben.

Bevor ich nun der Versuchung erliege, alle meine „Heldentaten“ aufzuzählen, die dazu beigetragen haben mögen, dass man mir das Amt des EBG-Präsidenten zutraut, verweise ich auf die knapp gehaltene Vita als 5. Anlage.

In der Hoffnung auf eine erfreuliche Zusammenarbeit bin ich

mit besten Wünschen und herzlichen Grüßen



Hermann J. Roth
(Präsident)